

Eugen Schlatter

Autor(en): **Guggenheim-Zollikofer, Karl**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **25 (1930)**

Heft 2

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wir sind dabei allerdings wieder auf die gütige Mitwirkung der Lehrerschaft angewiesen, wenn wir eine Prämiierung von Schüleraufsätzen über irgendeine Frage des allgemeinen oder engern Natur- und Heimatschutzes durchführen möchten, und wir glauben auch, dass durch dieses Mittel das Verständnis und der Sinn für die Heimatschutzbestrebungen gefördert werden kann. Das Thema stellen wir gänzlich frei. Unter einer ersten Anleitung durch den Lehrer, im übrigen aber selbständig, mögen die Schüler aus einer Reihe ihnen vom Lehrer vorgeschlagener Themata eines herausgreifen, zu dem sie am meisten sich hingezogen fühlen und ein Aufsätzchen darüber schreiben.

Z. B.: «Was der Heimatschutz will und was ich davon weiss»; «Naturschönheiten in meiner Umgebung, die geschützt werden sollten»; «Charakteristische Bauten, die erhalten werden sollten»; «Warum gefällt uns das Appenzellerhaus so gut?»; «Das Wirtshauschild früher und heute»; «Beobachtungen auf dem Friedhof (welche Grabandenken mir gefallen und welche nicht)»; «Die farbige Bemalung unserer Häuser»; «Unsere Dorfbrunnen»; «Schöne Bäume in unserer Gemeinde»; «Warum wir die Alpenpflanzen schützen müssen»; «Findlinge»; «Die Verunstaltung von Häusern und Landschaft durch Reklametafeln»; «Warum ich den Wald liebe»; «Unsere Lebhäge und deren Bedeutung»;

«Von appenzellischen Sitten und Bräuchen (ein Alpaufzug, Sylvesterklausen, Funkensonntag, Blochmontag, Neujahrsingen usw.)»; «Landschaftliche Schönheit durch elektrische Hochspannungsleitungen bedroht»; «Warum singen wir unsere Appenzellerlieder immer so gern»; «Die neue Ausserrhodertracht» usw.

Zum Wettbewerb ist jeder Schüler (Knaben und Mädchen) von der 5. Primarklasse an aufwärts inklusive Realschüler berechtigt.

Eingabefrist bis und mit 15. Juli 1930. — Dabei nehmen wir natürlich gerne an, dass schon der Lehrer die erste Sichtung der Aufsätze vornimmt und uns diejenigen einliefert, welche für eine Auszeichnung einigermaßen in Frage kommen können.

Als Preise haben wir Naturalgaben (gute, heimatliche Bücher usw.) vorgesehen.

Das Preisgericht, unter dem Vorsitz des Heimatschutz-Obmannes, setzt sich zusammen aus den Herren Schulinspektor A. Scherrer, Trogen, Reallehrer Johs. Altherr, Gais, Primarlehrer Heinrich Kast, Speicher, Prof. O. Schmid, Trogen und Oberförster D. Hohl, Teufen.

Es würde uns natürlich sehr freuen, wenn die Beteiligung eine recht grosse wäre. Wir hoffen deshalb gerne auf Ihr freundliches Bemühen und danken Ihnen zum voraus dafür. Die Arbeiten sind dem «Heimatschutzvorstand Trogen» einzusenden.

Eugen Schlatter †

Die Sektion St. Gallen hat durch den Hinschied von Architekt Eugen Schlatter einen schweren Verlust erlitten. Der Verstorbene gehörte dem Vorstand während mehr als zwanzig Jahren an, davon die letzten zehn Jahre dem engern Ausschuss, wo ihm Gelegenheit zu intensiver Mitarbeit gegeben war.

Schlatter trug sein inneres Wesen nicht zur Schau und wurde deshalb viel verkannt. Wer ihm aber näher treten durfte, der lernte in ihm einen Menschen von einer Feinheit und Vornehmheit der Gesinnung kennen, wie sie selten zu finden ist. Fern von aller sentimentalischen Schwärmerei, konnte er doch warm werden, wenn ihm eine Sache am Herzen lag. Mit reicher künstlerischer und literarischer Bildung war eine tiefe Liebe zur heimatlichen Natur gepaart. Und diese Natur, an der auch der Aermste sich freuen kann, wollte er dem Volke erhalten. Dieses edle soziale Empfinden Schlatters kam zum schönsten Ausdruck im Aufruf der Sektionen St. Gallen und Appenzell A.-Rh. gegen eine Sântisbahn, den er verfasst hat. Auch die Pflege guter Tradition war ihm nicht gleichgültig. So hat er sich mit aller Energie eingesetzt für die Erhaltung des schönen, alten St. Galler Kinderfestes. Und doch lag ihm anderseits nichts ferner als etwa ein rein konservativer Heimatschutz. Davor bewahrte ihn sein aufgeschlossener Sinn für die berechtigten Forderungen einer neuen Zeit. Ihrer Architektur beispielsweise, soweit es sich nicht um blosses Modegeschrei handelte, stand er durchaus mit Verständnis gegenüber.

Mit seiner steten Dienstbereitschaft, wenn es galt, irgendwo eine Bauberatung zu übernehmen, ein Gutachten abzufassen oder eine Eingabe zu redigieren, war Eugen Schlatter im Vorstand der Sektion ein überaus wertvoller Mitarbeiter. Wir werden den klugen und besonnenen und dabei so bescheidenen Mann mit seinem stillen Humor in unserem Kreise sehr vermissen.

Karl Guggenheim-Zollikofer.